

L.: *Századok*, 1933, S. 238–39; *Akadémiai Ertesztő*, 1933, S. 296–98; *Pallas* 10; *Révai* 11, 20, 21; *Szinnyei* 6; A. Zelliger, *Egyházi írók csarnoka (Smlg. der kirchlichen Schriftsteller)*, 1893; *Katolikus lex.*, Bd. 3, 1932. (Benda–Gianone)

Kollár Ján, Dichter und Kulturphilosoph. * Mošovce (Slowakei), 29. 7. 1793; † Wien, 24. 1. 1852. K.s Vater konnte als Dorfschulze seinem begabten Sohn eine für die Zeit ausgezeichnete Schulbildung zuteil werden lassen, die mit dem Stud. der evang. Theol. an der Univ. Jena (1817–19) ihren Abschluß fand. Dort hörte K. u. a. Oken und Luden und erlebte das Wartburgfest mit. Eifrig verfolgte er die Spuren früherer slaw. Besiedlung in Sachsen. In die Jenaer Zeit fällt auch K.s Bekanntschaft mit seiner späteren Frau Wilhelmine (Mina), die für seine Dichtung entscheidend wurde. 1819 wurde K. in der Heimat zum geistlichen Amt ordiniert und übernahm bald danach eine Predigerstelle in Budapest, wo er hochangesehen bis 1849 wirkte. In seinen tw. gedruckten Predigten (Nedělní, sváteční a příležitostní kázně a řeči [Sonn-, Feiertags- und Gelegenheitspredigten und Reden], 2 Tle., 1831–44) finden sich auch nationale und humanitäre Motive. 1835 heiratete er in Weimar. 1841 und 1844 unternahm er Forschungsreisen nach Italien. Wegen seiner bewährten Staatstreue wurde er von der österr. Unterrichtsverwaltung wiederholt als Gutachter in Fragen des Schulwesens seiner slaw. Heimat herangezogen. 1849 wurde er auf die neugeschaffene Lehrkanzel für Slaw. Altertumskde. an die Univ. Wien berufen. Ursprünglich auf dem St. Marxer Friedhof beigesetzt, wurden K.s Gebeine 1904 feierlich nach Prag übergeführt. K.s dichter. Werk ist in dem von Ausgabe zu Ausgabe anschwellenden Sonettenzyklus „Slávy dcera“ konzentriert. Zunächst war darin das persönliche Erleben (K. betrachtete seine Braut als „Tochter“ der in Mitteldeutschland untergegangenen Slawenstämme), das nationale und historiosoph. Pathos (angeregt durch Herders lichtvolle Vision der slaw. Zukunft in den „Ideen“) mit altertumskundlicher Gelehrsamkeit halbwegs organ. verschmolzen, die Spätfassungen waren dagegen bei unmaßigem Umfang (bis zu 645 Sonetten) überladen mit trockener Gelahrtheit, so daß K. sich sogar gezwungen sah, einen wiss. Kommentar zu seiner Gedichtsmg. zu veröff. Für die Wiedergeburt der tschech.-nationalen Dichtung war die „Slávy dcera“ jedoch sehr wichtig. Große

geistesgeschichtliche Bedeutsamkeit hatte K.s Abh. „Über die literarische Wechselseitigkeit zwischen den verschiedenen Stämmen und Mundarten der slawischen Nation“, 1837 (1836 tschech.-slowak. in der Z. „Hronka“), das Programm des romant., rein kulturpolit. Panslawismus. Gegenseitige Übers. und Unterricht der slaw. Hauptsprachen an allen slaw. Schulen sollten die erstrebte kulturelle Einheit des Slawentums anbahnen. Obzwar K. ein Gegner der Bestrebungen Štúrs war, das Slowak. als selbständige Schriftsprache vom Tschech. zu emanzipieren, hat er doch durch seine große von Herder angeregte Smlg. slowak. Volkslieder „Národné zpievanky čili písně světské Slováků v Uhrách jak pospolitého lidu, tak i vyšších stavů (Volkslieder oder weltliche Gesänge der Slowaken in Ungarn und zwar sowohl des einfachen Volkes wie auch der höheren Stände), 2 Bde., 1835, mit zu dieser Entwicklung beigetragen. Bei seinen mit großem Fleiß zusammengetragenen Werken zur slaw. Altertumskde. mangelte es K. an wiss. Kritik: von romant. Enthusiasmus getragen sah er überall, besonders aber in Norditalien reiche Slawensuren (Staroitalia slavjanská, 1853). Vielfach stützte er seine Behauptungen mit Etymol., die method. schon zur Zeit ihrer Aufstellung ein arger Anachronismus waren.

W.: *Slávy dcera, lyricko-epická báseň w 3 zpěvích (Die Tochter des Ruhmes in 3 Gesängen)*, 1824, 4. Aufl., 2 Tle., 1845; etc. Vollständige Bibliographie der Werke, Ausgaben und der Sekundärliteratur bei J. V. Ormis, *Bibliografie J. K.*, 1954. Ergänzungen bis 1964 im *Slovník českých spisovatelů*, 1964.

L.: N. Fr. Pr. vom 24. 1. 1902; *Prager Presse* vom 24. 1. 1922; *Otto* 14; *Wurzbach*; M. Murko, *Die Einflüsse auf die Anfänge der böhm. Romantik. Mit einem Anhang: K. in Jena und beim Wartburgfest, 1897 (S. 192–274; J. K., der Dichter und philosoph. Begründer des literar. Panslawismus)*; A. Mráz, *Die Literatur der Slowaken, (1943)*; M. Pišút, *Literatura národného obrozenia, 1960; Uhlíř II*, S. 625. (Wytřzens)

Kollar Vincenz, Zoologe und Museumsfachmann. * Kranowitz (Krzanowice, preuß. Schlesien), 15. 1. 1797; † Wien, 30. 5. 1860. Bauernsohn; nach Absolv. der Pflichtschule in seinem Heimatort und des Gymn. in Leobschütz widmete er sich ab 1815 an der Univ. Wien dem Stud. der Med. Schon in seiner Gymnasialzeit zeigte er lebhaftes Interesse für Zool., namentlich für Entomol., so daß K. in Wien während seines Stud. Kontakt zum k. Naturalienkabinett, das damals Schreiber leitete, suchte. Zunächst unbesoldeter Volontär, erhielt er schließlich eine definitive Stel-

lung dortselbst und reorganisierte nach dem Abgang Schreibers das Naturalienkabinet (1851), nachdem die Aufstellung einer eigenen zool. Abt. beschlossen worden war, nach modernen Grundsätzen. Während der Höhepunkt der wiss. Arbeiten K.s in die Zeit vor 1850 fällt, widmete er sich in seinem letzten Lebensjahrzehnt vor allem der administrativ-fachlichen Ordnung und Aufstellung der zool. Abt. des k. Naturalienkabinetts, eine Tätigkeit, die allg. Anerkennung fand und spürbar noch heute fortwirkt. Unter K. erhielt besonders jene biolog.-systemat. Richtung der Zool. ihre weitere Verfeinerung und Förderung, die etwa mit Rösel, Réaumur und de Geer begann und in Handlirsch (s.d.) einen ihrer letzten klass. Vertreter hatte. Einen besonderen Glanzpunkt in K.s Wirken bildeten die zool. Akquisitionen, die die Weltumsegelung der Fregatte „Novara“ dem von K. geleiteten Inst. eingebracht hatten. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. ab 1848 Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, der zool.-botan. Ges. in Wien, Regierungsrat.

W.: *Monographia Chlamydom, 1824; Die vier Hauptfeinde der Obstgärten, nebst den verlässlichsten Mitteln zu ihrer Vertilgung, 1839; Naturgeschichte der schädlichen Insekten in Beziehung auf Landwirtschaft und Forstkultur, in: Verh. der k. k. Landwirtschafts-Ges. in Wien, N. F., Bd. 5, 1837, engl. 1840; Bildliche Naturgeschichte aller drei Reiche, mit vorzüglicher Berücksichtigung der für das allg. Leben wichtigeren Naturprodukte (Säugetiere und wirbellose Tiere), 2 Bde., 1848 ff.; etc.*

L.: *Wr. Ztg. vom 1. 9. 1860; Wurzbach; Almanach Wien, 1861 (mit Werksverzeichnis); Botanik und Zoologie in Österr.; Gräffer-Czikann. (Guglia)*

Kollarz Adolf, Puppenspieler. * Wien, 15. 6. 1853; † Wien, 17. 9. 1915. Früher Volkssänger und Prestidigitateur. K. übernahm von dem Krippenspieler K. Schönbrunner diese Art Volksschauspiel und betrieb gem. mit P. Baumann in Wien VII., Lerchenfelder Straße 23 eine Marionettenbühne. Er zeigte die Schöpfungstage der Welt, die Geburt Christi neben profanen Darstellungen (4 Jahreszeiten u. a.).

L.: *R. P. vom 18. 9. 1915; E. K. Blüml-G. Gugitz, Alt-Wr. Krippenspiele, 1923, S. 69 ff. (Gugitz)*

Kollarz (Kolář) Franz, Lithograph und Illustrator. * Josefstadt (Josefov, Böhmen), 26. 6. 1825; † Maria Lanzendorf (N.Ö.), 15. 5. 1894 (Selbstmord). Stud. zuerst in Prag, 1849–55 an der Wr. Akad. der bildenden Künste (Historienmalerei bei P. Krafft). Nach kurzer Tätigkeit als Lithograph in Leitmeritz (Böhmen) lebte er

nach 1861 wieder in Wien. Von ihm stammen viele ausgezeichnete Lithographien (Ereignisse von 1848 nach eigenen Zeichnungen, Österr. Nationaltrachten nach F. Kaliwoda) und Illustrationen zu Geschichtswerken und Z. (Interessantes Blatt, Über Land und Meer, Buch für Alle, Auers Faust).

W.: Illustrationen: A. Patuzzi, *Geschichte Österr., 1864; Abb. aus der böhm. Geschichte, gem. mit F. Leybold, 1864; E. Breier, Das Buch vom K. Joseph, 1865 (Holzschnitte); A. Patuzzi, Geschichte der Päpste, 1867; L. Dónin, Altes und Neues Testament, etc. Zyklus hist. Darstellungen aus der ung. Geschichte, Zyklus der Regenten Österr. (in Holzschnitten) von H. Knöfler, 1875; Eine böhm. Sagen-gestalt Vlasta (für ein Album der Kn. Elisabeth); Lithographien: Aufbahrung Erz. Karls, 1847; Republikerkklärung in Paris, 1848; Thronbesteigung K. Franz Josephs I., 1848; Empfang des K., 1852; Der 12. März 1853 in Wien (Widmung an Bürgermeister Seiller); Zar Nikolaus I mit seinen Söhnen; Wirkungen der guten und schlechten Presse; Gedenkblattentwurf für Gutenberg (Vorzeichnung dazu: Hist. Mus. der Stadt Wien); Spielendes Kind, Stahlstich, ebenda. Eine große Smlg. seiner Werke besitzt F. Havránek in Celechovice (Böhmen).*

L.: *Toman; Otto 14; Wurzbach; Eisenberg, Jg. 1893, Bd. 1; A. Maillinger, Bilder-Chronik . . . München 4, 1886; Kunstblätterpreise, 1911 ff. I, II; Österr. Kunsttopographie 18, 1924, S. 73; H. Kaut, Der Student und die Wr. Revolution von 1848, mit Illustrationen von K., in: Österr. Hochschulkde., 1965, S. 74 f., 87, 92; R. Weigels Kunstlager-Catalog (Leipzig), 1849–66, V; Katalog der hist. Ausst. der Stadt Wien, 1873, n. 616 f., 619 ff., 623, 625, 630, 650, 920; Gilhofer, Lagerkatalog 76, Wien 1906, S. 15. (Schöny)*

Kollarz Friedrich, Offizier. * Braunau a. Inn (O.Ö.), 5. 2. 1876; † Wien, 24. 2. 1934. Wurde nach Absolv. der Kadettenschule (1897) zum IR. 102 assentiert, bei dem er bis in den Ersten Weltkrieg hinein diente. 1898 Lt., 1912 Hptm. Mit 15. 4. 1917 zu den Luftfahrtruppen übersetzt, wirkte K. zunächst als Kmdt.-Stellvertreter des Fliegerarsenals und 1918 — zum Mjr. befördert — als Kmdt. der Fliegerart. Im Dezember 1918 in den Dienst der Republik Österr. übernommen, wurde K. mit 1. 11. 1920 als Obstlt. in den Ruhestand versetzt. In den folgenden Jahren widmete er sich ganz der Sicherung der Staatspensionen für ehemalige Berufsoff. Bereits ab 1918 war er Präs. des von ihm mitbegründeten Wirtschaftsverbandes der Berufsmilitärgagisten (Offiziersverband), dessen Ehrenpräs. er 1923 wurde. 1920 wurde er als Mandatar der Großdt. Partei in den Nationalrat gewählt, auch hier galt sein Wirken den Interessen der ehemaligen Off. und Staatsbeamten. K. hat 1920 auch an der Gründung der „Österreichischen Wehrzeitung“ mitgewirkt. 2. Präs. des Österr. Schwarzen